

Ralf Paul Bittner  
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

**Haushaltrede zur Einbringung des Doppelhaushalts 2026/2027 in der Ratssitzung am 22.01.2026**

**„Arnsberg als nachhaltige Stadt der Zukunft gemeinsam gestalten“**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder des Rates,  
liebe Arnsbergerinnen und Arnsberger,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

mit der heutigen Einbringung des Doppelhaushalts 2026/2027 beraten wir nicht nur Zahlen, Pläne und Projekte. Wir beraten über Verantwortung.

Verantwortung für die Handlungsfähigkeit unserer Stadt. Verantwortung für Stabilität in bewegten Zeiten. Und Verantwortung gegenüber den Menschen in Arnsberg – heute und in Zukunft.

Der Haushalt ist das finanzielle Fundament unserer kommunalen Selbstverwaltung. Er ist kein bloßes Zahlenwerk. Er ist Ausdruck politischer Prioritäten, strategischer Entscheidungen – und gemeinsamer Verantwortung von Verwaltung und Rat.

Gerade deshalb verlangt diese Haushaltsberatung Klarheit, Ehrlichkeit und den Mut, unbequeme Wahrheiten auszusprechen.

Wir bringen diesen Haushalt in einer Zeit ein, in der die finanziellen Rahmenbedingungen für Kommunen so angespannt sind wie selten zuvor.

Steigende Sozialausgaben, eine deutlich wachsende Kreisumlage, Tarif- und Personalkostensteigerungen, ein dauerhaft höheres Zinsniveau und massive Kostensteigerungen bei Investitionen setzen uns unter Druck.

Dabei ist wichtig festzuhalten: Arnsberg steht unter Druck, weil kommunale Aufgaben, gesellschaftliche Herausforderungen und finanzielle Ausstattung seit Jahren auseinanderlaufen.

Entlastungen wie die Altschuldenregelung oder Infrastrukturprogramme sind wichtig. Sie verschaffen Luft – aber sie lösen das strukturelle Problem nicht.

Dieser Doppelhaushalt ist deshalb kein Haushalt der großen Versprechen. Er ist ein Haushalt der klaren Entscheidungen und Zielsetzungen.

Wir werden priorisieren müssen. Wir werden Projekte strecken oder verschieben. Und wir werden uns immer wieder fragen müssen: Was ist notwendig – und was können wir derzeit nicht leisten.

Gleichzeitig gilt: Begonnene und unverzichtbare Projekte werden abgeschlossen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen der Daseinsvorsorge, der Sicherheit, der Bildung und der Infrastruktur.

Gerade in schwierigen Zeiten braucht es Orientierung. Deshalb liegt diesem Haushalt die Strategie „Arnsberg als nachhaltige Stadt der Zukunft gemeinsam gestalten“ zugrunde.

Diese Strategie ist kein Zusatz. Sie ist der Kompass unseres Handelns. Sie hilft uns, auch unter engen finanziellen Bedingungen verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Lassen Sie mich einige zentrale Handlungsfelder benennen:

### **Nachhaltigkeit und Klimaanpassung**

Nachhaltigkeit bedeutet nicht: immer mehr. Nachhaltigkeit bedeutet: tragfähig, generationengerecht und zukunftsorientiert entscheiden. Und das Handeln, sprich die Ausgaben und Investitionen, an der Leistungsfähigkeit des Haushaltes auszurichten. Wer zuviel auf einmal will, gefährdet die Erreichung der Ziele. So ist es nur folgerichtig, dass sich das Thema Nachhaltigkeit über unsere gesamte Verwaltung erstreckt und in der städtischen Strategie das Leitmotiv ist und die zentrale Grundlage unseres Handelns prägt und geprägt hat.

Die Folgen des Klimawandels treffen Städte wie Arnsberg bereits heute ganz konkret: durch Starkregen, Hochwasser, Trockenperioden und Hitzesommer. Die Ereignisse der vergangenen Jahre – auch hier bei uns im Ruhrgebiet und in unseren Ortsteilen – haben uns deutlich vor Augen geführt, welche Schäden und Risiken damit verbunden sind. Klimaanpassung ist deshalb keine abstrakte Zukunftsaufgabe mehr, sondern eine zentrale Pflicht der kommunalen Daseinsvorsorge. Eine klimagerechte Stadtentwicklung muss auch für Arnsberg die Richtschnur unseres Handelns bleiben.

Das findet sich auch bei uns im Haushaltsentwurf wieder. Wir investieren in Maßnahmen wie Entsiegelung, Fassadenprogramme, blaugrüne Infrastrukturen, Regenwassermanagement und energetische Quartierskonzepte, nachhaltige Mobilität und den klimagerechten Umbau

unserer Wälder. Diese Maßnahmen dienen nicht nur dem Klimaschutz, sondern ganz konkret der Sicherheit, der Lebensqualität und der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Gleichzeitig ist uns bewusst: Klimaanpassung bedeutet für Kommunen einen erheblichen administrativen und finanziellen Kraftakt. Ohne verlässliche Förderprogramme und langfristige Unterstützung von Bund und Land werden wir diese Aufgaben nicht dauerhaft schultern können. Deshalb brauchen wir neben Geld auch bessere Rahmenbedingungen: schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, weniger Bürokratie und mehr digitale Prozesse – nicht nur bei den Erneuerbaren, sondern auch beim Hochwasserschutz, bei der Wasserwirtschaft und bei kommunaler Infrastruktur insgesamt. Wenn wir unsere Städte resilient, nachhaltig und klimagerecht aufstellen wollen, dann müssen Klimaschutz und Klimaanpassung vor Ort endlich einfacher, schneller und verlässlicher umsetzbar werden. Dieser Haushalt setzt dafür in Arnsberg die richtigen Impulse – er ist aber zugleich ein klares Signal an Bund und Land, die Kommunen dabei nicht allein zu lassen.

## **Digitalisierung und Künstliche Intelligenz**

Digitalisierung ist Voraussetzung für Leistungsfähigkeit. Für die Gesamt- „Performance“ einer Stadtverwaltung. Sie entlastet Mitarbeitende, beschleunigt Verfahren und verbessert den Bürgerservice. Künstliche Intelligenz setzen wir bewusst unterstützend, verantwortungsvoll und rechtssicher ein. Wie unser KI-gestütztes Hochwasserfrühwarnsystem, um ein praktisches Beispiel zu nennen.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund hat jüngst sehr klar formuliert, was viele von uns aus dem kommunalen Alltag kennen: Deutschland braucht einen Staat, der digitaler, effizienter und bürgernäher arbeitet.

Dieser Anspruch gilt nicht abstrakt, sondern ganz konkret hier vor Ort in Arnsberg. Unsere Verwaltung steht – wie viele andere Kommunen – unter hohem Druck: steigende Aufgaben, Fachkräftemangel, immer neue gesetzliche Vorgaben. Wenn wir unter diesen Bedingungen leistungsfähig bleiben wollen, müssen wir unsere Prozesse konsequent modernisieren, Bürokratie abbauen und Digitalisierung endlich durchgängig denken.

Genau daran knüpft dieser Haushaltsentwurf an. Wir investieren gezielt mit Sachmitteln und Personal in digitale Verwaltungsstrukturen, in effizientere und KI-gestützte Abläufe sowie in moderne Arbeitsformen. Unser Ziel ist eine Verwaltung, die schneller, verständlicher und serviceorientierter arbeitet – ohne dabei jemanden auszuschließen. Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein, sondern muss den Menschen dienen: den Bürgerinnen und Bürgern, die unkompliziert Leistungen in Anspruch nehmen wollen, genauso wie unseren Mitarbeitenden, die entlastet und handlungsfähig bleiben müssen.

Gleichzeitig ist klar: Diese Modernisierung kann und darf nicht allein Aufgabe der Kommunen sein. Wir brauchen ein engeres Zusammenspiel von Bund, Land und Kommunen, einheitliche digitale Standards und vor allem einen spürbaren Abbau bürokratischer Lasten. Dieser Haushalt setzt die richtigen lokalen Impulse – aber er ist auch ein Signal nach oben: Wer einen leistungsfähigen, bürgernahen Staat will, muss den Kommunen die finanziellen, personellen und rechtlichen Spielräume dafür geben.

## **Wohnen und resiliente Stadtentwicklung**

Bezahlbarer Wohnraum bleibt eine zentrale soziale Frage. Wir setzen auf integrierte, klimafreundliche und sozial ausgewogene Stadtentwicklung.

Für uns ist Wohnen kein Luxusgut, sondern ein Grundrecht – und eine der zentralen Voraussetzungen für soziale Gerechtigkeit und gelingende Familienpolitik.

Auch in Arnsberg spüren wir: Bezahlbarer Wohnraum wird knapper, gerade für junge Familien, Alleinerziehende, Auszubildende, Studierende und für Seniorinnen und Senioren mit kleinen Renten. Wohnen entscheidet darüber, ob Familien hier bleiben können, ob Kinder gute Startchancen haben und ob Generationen in ihren Quartieren zusammenleben können. Deshalb ist eine aktive, soziale Wohnraumpolitik für uns keine freiwillige Aufgabe, sondern Kern kommunaler Daseinsvorsorge. Deswegen sind wir auch mit Projekten wie der sozialen Wohnraumagentur verantwortlich engagiert.

Diese Verantwortung hat aber auch eine klare finanzpolitische Dimension. Wer bezahlbaren Wohnraum sichern und neue Wohnungen schaffen will, muss investieren: in Grundstücke, in Infrastruktur, in Planung und in familienfreundliche Quartiersentwicklung – mit Kitas, Spielplätzen, kurzen Wegen und guter Anbindung. Genau deshalb bilden wir im Haushalt gezielt Mittel und Strukturen ab, um Wohnprojekte zu ermöglichen, Leerstände zu aktivieren und neue, sozial gemischte Quartiere mit guter technischer und sozialer Infrastruktur zu entwickeln. Jeder Euro, den wir hier investieren, ist eine Investition in Chancengleichheit, in stabile Nachbarschaften und in die Zukunft unserer Kinder. Und er spart uns langfristig hohe Folgekosten – etwa in der Jugendhilfe, bei Wohnungslosigkeit oder im sozialen Hilfesystem.

Deshalb ist dieser Haushalt nicht nur ein wohnungspolitisches Signal für Arnsberg – sondern auch ein klarer familienpolitischer Auftrag: für mehr Zusammenhalt, mehr Bezahlbarkeit und echte Zukunftschancen für alle Familien, die hier leben.

## **Familie und Jugend**

Im Bereich der Hilfen zur Erziehung kennt die Entwicklung bundes- und landesweit sowie auch in Arnsberg seit vielen Jahren nur eine Richtung: Die Kosten stiegen drastisch und gleichzeitig wurde eine eingeschränkte Präsenz und Effektivität der Jugendhilfe moniert. Mit der im letzten Jahr gestarteten Umsetzung des Fachkonzeptes Sozialraumorientierung wagt die Stadt Arnsberg das vielleicht sogar umfassendste Umgestaltungskonzept in diesem Bereich in NRW. Die Jugendhilfe soll effektiver und bürger näher werden und gleichzeitig sollen weitere Kostenanstiege vermieden werden. Dafür wurden umfassende Strukturänderungen angestoßen, die bereits jetzt erste Wirkungen zeigen. Die Träger der Jugendhilfe und die Freien Träger in den Wirkungsräumen arbeiten viel enger zusammen und sind vor Ort wesentlich präsenter. Im Frühjahr wird ein Programm Sozialraumlotsen engagierte Bürger:innen, Vereine und Verbände ansprechen, um die Jugendhilfe zu flankieren. Jugendhilfe wird so besser verknüpft und sichtbar. Durch Vermeidung von stationären Unterbringungen konnten bei den Wirkungsraumträgern durch Mittelumschichtung bereits jetzt 4 neue Mitarbeitende eingestellt werden. Die Präsenz der Jugendhilfe steigt. Klar ist aber auch: Dieser Veränderungsprozess im Bereich der Hilfen zur Erziehung ist kein Sprint, sondern ein Marathonlauf. Für eine bestmögliche Unterstützung der Familien und der Kinder und Jugendlichen stellen wir die entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen bereit.

## **Wirtschaft und Arbeitsplätze**

Arnsberg ist ein starker Wirtschaftsstandort. Das zeigt auch die Entwicklung der Gewerbesteuer. Aber das bleibt nicht von alleine so. Auch mit diesem Haushalt müssen wir verlässliche Rahmenbedingungen schaffen,

Investitionen in die Infrastruktur, insbesondere in Straßen und Brücken, tätigen, um dauerhaft die Beschäftigung und Produktion vor Ort zu sichern. Innovations- und Gründungsinitiativen werden unterstützt für eine resiliente Wirtschaft vor Ort.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist dabei die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen. Mit dem Ankauf und der Entwicklung einer Fläche für ein interkommunales Gewerbegebiet und unserem Gewerbeflächenkonzept schaffen wir Entwicklungsperspektiven für Unternehmen und sichern langfristig Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Dafür stellen wir weiterhin die personellen und finanziellen Ressourcen bereit.

### **Bildung**

Die vorliegenden Zahlen zur Schulentwicklung sind ernüchternd – und sie sind zugleich ein ehrlicher Realitätscheck.

Sie zeigen: Viele unserer Schulgebäude sind in einem Zustand, der das Ergebnis jahrzehntelanger struktureller Unterinvestitionen ist. Es ist das eingetreten, worauf die Kämmerer in jeder Haushaltsrede in vielen der letzten Haushalte drauf hingewiesen haben: Wir haben viel zu viele Jahre von der Substanz gelebt. Sanierungen, die ursprünglich mit 7, 10 oder 15 Millionen Euro kalkuliert waren, liegen heute bei 20, 30 oder mehr Millionen Euro.

Allein bei vier zentralen Projekten sprechen wir inzwischen über ein Investitionsvolumen von über 100 Millionen Euro.

Das ist keine Kostenexplosion durch politische Großzügigkeit – das ist der Preis dafür, dass wir zu lange zu wenig getan haben. Und dass Substanzerzehr billiger erschien als konsequente Erneuerung. Heute zahlen wir den Preis für diese Versäumnisse. Die Machbarkeitsstudien und Bewertungsmatrizen machen dies unmissverständlich deutlich.

Das ist keine ideologische Entscheidung, sondern das nüchterne Ergebnis fachlicher und finanzieller Bewertung. Und es ist Ausdruck einer neuen Ehrlichkeit: Wir holen jetzt das auf, was in den letzten Jahren und Jahrzehnten versäumt wurde.

Gleichzeitig will ich sehr deutlich sagen: Wir sind längst auf dem Weg. In den vergangenen Jahren hat die Stadt Arnsberg bereits einen dreistelligen Millionenbetrag in Bildung, Betreuung und Infrastruktur investiert – in Grundschulen, weiterführende Schulen, Digitalisierung, Ganztags, Sporthallen und Außenanlagen. Dieses Investitionsniveau ist kein Zufall, sondern gemeinsamer Wille.

Mit der Schaffung von ca. 500 neuen Kita-Plätzen durch neue und erweiterte Einrichtungen sowie der Schaffung von moderneren und mehr als ausreichenden Wasserflächen haben wir bewiesen, dass wir massive Probleme und einen hohen Sanierungs- und Transformationsstau sehr erfolgreich auflösen können. Der Rechtsanspruch auf Betreuungsplätze kann seit einigen Jahren in Arnsberg eingelöst werden. Das ist ein sehr positives Signal für die Familien und für den Standort Arnsberg. Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird so gut unterstützt.

Und wir stehen vor den nächsten großen Etappen:

Stadtweit wird der Investitionsbedarf im Schulbau noch einmal deutlich über den für die aktuell priorisierten Schulbauprojekte ca. 100 Millionen Euro liegen. Gute Schulen sind ein Kernbestandteil moderner Familienpolitik und einer sozialen Stadt. Schulbau ist deshalb kein Luxusprojekt, sondern eine Investition in Zusammenhalt, Integration und Aufstiegschancen.

Das gleiche gilt für den Bereich der Sporthallen, die stadtweit nach und nach saniert oder neu gebaut werden müssen.

Um diese Mammutaufgaben zu bewältigen, kann uns das neue kommunale Vergaberecht, zum Beispiel bei Vergaben, helfen. Aber auch serielles und modulares Bauen und der verstärkte Einsatz von gebündelten Vergaben. Dafür stellt dieser Haushalt die personellen und finanziellen Mittel bereit, um schrittweise den hohen Sanierungsstau aufzulösen.

### **Sicherheit, Ordnung und Bürgerdienste**

Sicherheit ist Voraussetzung für Lebensqualität, Vertrauen und Zusammenhalt in unserer Stadt. Investitionen in Feuerwehr, Rettungsdienst und kritische Infrastruktur sind Investitionen in Vertrauen.

Deshalb stärken wir mit diesem Haushalt gezielt die Feuerwehr und den Ordnungsbereich – personell, strukturell und infrastrukturell.

Nach der nahezu fertiggestellten neuen Rettungswache treiben wir die großen zentralen Bauprojekte im Bereich der Feuerwehr konsequent weiter voran. Hier haben wir mit Erweiterung, Sanierung und Neubau der Feuerwehrgerätehäuser in Möschede, Herdringen, Oeventrop und Breitenbruch erste Etappen bewältigt. Die Feuerwehrwache bei RdM ist mitten im Bau und wird auch kurzfristig fertiggestellt. Mit dem Bau eines

neuen Feuerwehrgerätehauses in Hüsten und insbesondere mit dem Neubau der Arnsberger Hauptwache werden wir die nächsten entscheidenden Schritte gehen.

Diese Schritte müssen aber auch weiter bei der Sachausstattung der Feuerwehr gehen.

Allein in diesem Haushalt investieren wir mit der Beschaffung von 13 neuen Einsatzfahrzeugen massiv in unsere kritische Infrastruktur. Das dient dem Schutz der Bevölkerung ebenso wie der Sicherheit unserer Einsatzkräfte.

Es ist uns durch die hervorragende Arbeit des Kämmers gemeinsam gelungen, neben dem existenziellen Ausbau der kritischen Infrastruktur unsere zahlreichen bürgernahen Angebote in der Engagementförderung, der Selbsthilfestelle, der Fachstelle Zukunft Alter oder auch beim Wendepunkt aufrechtzuerhalten. In vielen Städten, auch in direkter Nachbarschaft, werden zahlreiche sogenannte freiwillige Leistungen komplett gestrichen. Wir tun alles, auch in diesem Haushalt, um Arnsberg weiter als bürgernahe, teilhabeorientierte inklusive und sichere Stadt zu erhalten und auszubauen. Für eine starke und gemeinschaftlich offene sowie demokratische Stadtgesellschaft.

Sehr geehrte Mitglieder des Rates,

Haushaltsentscheidungen sind keine Symbolpolitik. Der Rat trägt gemeinsam mit der Verwaltung Verantwortung für Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Generationengerechtigkeit.

Dieser Doppelhaushalt ist ein Stabilisierungs- und Übergangshaushalt. Er sichert Handlungsfähigkeit – und eröffnet Perspektiven für die Zukunft.

Ich übergebe nun an Herrn Schäferhoff, der in seiner Haushaltsrede auf die konkreten Positionen und den Haushalt eingehen wird.

Vorher möchte ich Sie noch einladen, diesen Haushalt gemeinsam zu beraten und zu gestalten – mit Respekt, mit Realismus und mit dem klaren Ziel, die Handlungsfähigkeit unserer Stadt zu sichern.

Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und Arnsberg als nachhaltige Stadt der Zukunft weiter gestalten.

Vielen Dank.